

FiFo Köln · PF 420 520 · 50899 Köln

Herrn Prof. Dr. Peter Bofinger
Lehrstuhl VWL I
Universität Würzburg
Sanderring 2
97070 WÜRZBURG

Finanzwissenschaftliches
Forschungsinstitut
an der Universität zu Köln

Direktoren:
Prof. Dr. Clemens Fuest
(geschäftsführend)
Prof. Dr. Wolfgang Kitterer
Prof. Dr. Klaus Mackscheidt

28. Mai 2009

Dr. Michael Thöne
Geschäftsführer

Das WNA-Konzept und Ihr Aufruf gegen die Schuldenbremse – Offener Brief –

Lieber Herr Professor Bofinger,

In Ihrem zusammen mit Professor Gustav Horn verfassten Aufruf gegen die Schuldenbremse schreiben Sie unter anderem, ich hätte das Konzept der wachstums- und nachhaltigkeitswirksamen Ausgaben (WNA) entwickelt, um den in Art. 115 GG verwendeten Investitionsbegriff durch einen neuen Investitionsbegriff für die so genannte „goldene Regel“ der Staatsverschuldung zu ersetzen.

Das ist falsch. In dem von Ihnen zitierten Kurzbericht zu meiner Studie wird ein solcher Zweck nirgends behauptet. In der Ihnen bekannten Hauptfassung der Studie heißt es explizit: „Die Untersuchung von wachstums- und nachhaltigkeitswirksamen Ausgaben dient *nicht* dem Zweck, den als Verschuldungsgrenze genutzten Investitionsbegriff zu ersetzen, erweitern oder verbessern.“¹

Weiter heißt es dort „Der WNA-Ansatz versteht sich als *qualitativer* Teil einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeitsstrategie für die Finanzpolitik. Die *quantitative* finanzpolitische Nachhaltigkeit, die Tragfähigkeit, spiegelt sich am stärksten in der Close-to-balance-or-in-surplus-Regel des Stabilitäts- und Wachstumspakts wider.“ Darum geht beim WNA-Ansatzes: Die wichtige Diskussion um öffentliche „Zukunftsausgaben“ zu führen, ohne den untauglichen alten Investitionsbegriff verwenden zu müssen *und ohne* zugleich über die „Rechtfertigung“ zusätzlicher Neuverschuldung zu sprechen. Es geht um die Struktur *steuerfinanzierter* Staatsausgaben, nicht um die Höhe der Defizite. Denn wenn man das WNA-Konzept nutzen will,

¹ M. Thöne (2005): Wachstums- und nachhaltigkeitswirksame öffentliche Ausgaben (WNA), FiFo-Berichte Nr. 2, Köln 2005;
URL: <http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2005/1442/>.

sollte man auch nicht übersehen, welche Haushaltsposten dort als die wachstums- und nachhaltigkeits*schädlichsten* Ausgaben identifiziert werden: Die Zinsausgaben für aufgelaufene und wachsende Staatsverschuldung.

Das WNA-Konzept ist nun einmal in der Welt ... und jeder kann auf dessen Basis fordern, was er will. Als Wissenschaftler verwehre ich mich aber klar dagegen, ungefragt als Kronzeuge für Schlussfolgerungen genutzt zu werden, die ich für grundfalsch erachte.

Die wachstums- und nachhaltigkeitswirksamen Ausgaben betragen in Deutschland circa 7-8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Eine strukturelle Defizitquote dieser Höhe wäre nichts anderes als das Rezept zum schnellen Staatsbankrott. Als Urheber des WNA-Konzeptes empfehle ich, dieses *auf keinen Fall* zur Grundlage einer Verschuldungsregel zu machen. Es hat nichts damit zu tun.

Eine auf Nachhaltigkeit, Wirtschaftswachstum und Generationengerechtigkeit ausgerichtete Fiskalregel sorgt dafür, dass in Zeiten der demographischen Alterung und des Klimawandels wenigstens auf Seiten der Staatsschulden keine zusätzlichen Lasten in die Zukunft geschoben werden. Eine solche Regel ist die geplante Schuldenbremse. Ich befürworte die Schuldenbremse ausdrücklich; sie entspricht dem Geist des WNA-Konzepts.

Mit den besten Grüßen

Ihr

